

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verlagsort: Dresden.
Verleger: Carl Neuberger & Co. KG.
Bismarckstraße 25/26
Telefon: 20011.

Bezugs-Gebühr bei längerer Forderung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 5,00, Einzelnummer M. 25,-, Sonntagsausgabe M. 30,-.
Anzeigen-Preise. Die Spalten 12 mm breite Zeile M. 20,-, außerhalb S. 20,-, Familienanzeigen und Gelegenheitsanzeigen unter Wegfall jeder weiteren Rabattes M. 20,-, Vorzugspreise bei Langfristigen Verträgen gegen Vorbezahlung.

Druck und Verlagsanstalt: Carl Neuberger & Co. KG.
Bismarckstraße 25/26
Telefon: 20011.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlegers. - Unverlangte Beiträge werden nicht angenommen.

Rönisch-Flügel

Höchster Klangadel

Rönisch-Pianos

Edelste Tonfülle

Rönisch-Phonola-Instrumente:

Ein Segen für die klavierspielende

24 Waisenhausstraße 24

Menschheit :: EDVARD GRIEG.

Eine ultimative Note Poincarés.

Wiedergutmachungsforderungen für die Zwischenfälle in Stettin und Passau.

Passau und Ingoßbadi mit 500 000 Goldmark Geldstrafe belegt.

Paris, 1. Dez. Das Havas übermittelte der Presse folgende Mitteilung: Aufolge der Vorkälle in Stettin, Passau und Ingoßbadi, deren Opfer Offiziere der Interalliierten militärischen Kontrollkommission geworden sind, wurden von Seiten der Kontrollkommission von der Reichsregierung Entschuldigungen und Wiedergutmachungen verlangt. Diese Entschuldigungen sind zur Stunde in sehr unzureichendem Maße gemacht worden, und es schien daher den alliierten Regierungen unerlässlich, energische Maßnahmen zu ergreifen, um die Verantwortlichkeit der gemäß dem Friedensvertrag vorgesehenen militärischen Kontrollkommission, sowie den Schutz der Mitglieder dieser Kommission sicherzustellen. Es wurde infolgedessen gestern abend dem deutschen Vorkomitee durch die Vorkomitee mit der Unterschrift des Vorsitzenden Poincaré

eine Note

überreicht, die der Reichsregierung folgende Entschuldigungen der alliierten Regierungen übermitteln soll:

Vor dem 10. Dezember müssen die für die Zwischenfälle in Passau und Stettin noch zu bewirkenden Genugtuungen gemacht sein. Die Wiedergutmachungen und Sanktionen, die der deutschen Regierung von der militärischen Kontrollkommission mitgeteilt werden, soweit sie sich auf den Zwischenfall in Ingoßbadi beziehen, müssen ausgesetzt werden. Der bayerische Ministerpräsident hat der militärischen Kontrollkommission einen Brief geschrieben, worin er sich für die Zwischenfälle in Passau und Ingoßbadi entschuldigt.

Diese beiden Städte werden jede mit einer Strafe von 500 000 Goldmark belegt. Im Falle, daß diese Bezahlung nicht oder nur teilweise erfolgt, und zwar bis zum 10. Dezember, werden die alliierten Regierungen zu ihren Gunsten die Summe von 1 Million Goldmark oder einen entsprechenden Wert beschlagnehmen, den die bayerische Regierung in der Pfalz besitzt.

Gen. Poincaré

W. T. B. bemerkt hierzu: Die hier erwähnte Note ist heute an hiesiger zuständiger Stelle eingegangen und sofort Gegenstand eingehender Beratung der beteiligten Ressorts gewesen. Die Entschuldigungen der Regierung werden im Einvernehmen mit der bayerischen Regierung getroffen werden. Eine eingehende objektive Darstellung des Sachverhaltes wird der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden. (W. T. B.)

Die Entenbedingungen für Aufhebung der Militärkontrolle.

London, 1. Dez. Das Reuters-Bureau veröffentlicht folgende Note: Die Vorkomitee der alliierten Regierungen, die augenblicklich in Deutschland arbeitet, durch ein militärisches Garantiekomitee zu ersetzen nach Art des Garantiekomitees für die Luftschiffahrt, das im letzten Mai eingeleitet wurde. Die Hindernisse, die die Regelung dieser Frage verzögern, sind allerdings beträchtlich. Die deutsche Regierung hat andauernd bei den alliierten Regierungen gegen die Entschuldigungen der militärischen Kontrollkommission protestiert. Man hat nicht nur den Offizieren der Interalliierten Kontrollkommission die geforderten Erleichterungen verweigert, sondern die deutschen Beamten haben die Offiziere in der Ausübung ihres Amtes erheblich behindert. Die ernsthaften Zwischenfälle von Stettin im Juli, von Passau im Oktober und von Ingoßbadi vor einigen Tagen sind ein Beweis hierfür. Erst nach sehr langer Zeit hat die deutsche Regierung für den Zwischenfall von Stettin Genugtuung gegeben, aber für die beiden anderen Zwischenfälle, die die alliierten Regierungen als außerordentlich schwer betrachten, ist noch keine entsprechende Genugtuung erfolgt. Außer allem anderen ist für die Wiederrückführung der militärischen Kontrolle das wichtigste, daß man den alliierten Offizieren in jeder Beziehung Erleichterung gewährt. Fünf Bedingungen müssen durch die deutsche Regierung erfüllt werden, bevor von einer Zurückziehung der militärischen Kontrollkommission die Rede sein kann. Diese Bedingungen sind folgende:

1. Die Beendigung der Umstellung der Munitionsfabriken.
2. Die Auslieferung des Kriegsmaterials, das über die der deutschen Reichsarmee zugebilligten Menge hinausgeht.
3. Die Stilllegung der deutschen Behörden über dieses Kriegsmaterial.
4. Gefühlsmäßige und Verwaltungsmassnahmen für die Verhinderung des Imports und Exports von Kriegsmaterial und für die Verhinderung eines Rekrutierungs- und Verwundungssystems der Armee entsprechend dem Friedensvertrag, ferner gebührende Garantien hinsichtlich der Vollzeitorganisation.
5. Zweckmäßige Erleichterung für die militärische Kontrollkommission in der Ausübung ihrer Funktionen.

Poincarés wankende Stellung.

Berlin, 1. Dez. Der Pariser Korrespondent der „Revue“ meldet seinem Blatt, man habe es in französischen amtlichen Kreisen für wahrscheinlich gehalten, daß Poincaré im Falle eines unglücklichen Ausgangs der Londoner Besprechungen über die Reparationsfrage zurücktreten werde, um Loucheur Gelegenheit zu geben, eine Lösung des Reparationsproblems durch Verhandlung mit den Verbündeten und mit Deutschland zu suchen. Man vertritt, daß Millerand für den Plan Loucheurs gewonnen sei.

Kapitän Erhardt verhaftet.

Abtransport nach Leipzig.

München, 1. Dez. Kapitän Erhardt ist gestern abend verhaftet worden. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters Reichsgerichtsrat Dr. März werden nähere Angaben an die Öffentlichkeit nicht gemacht.

Ueber Ort und nähere Umstände der Verhaftung Erhardts wird auf Antrag der die Untersuchung führenden Behörden von der Polizeidirektion München strenges Stillschweigen bewahrt. Erhardt, der seit Erlass des Haftbefehls seinen im seinen Wohnsitz in Salzburg verlassenen hatte, ist mehrfach in München gesehen worden, und es ist wahrscheinlich, daß er in der Stadt oder in der Umgebung, bei Freunden, einen Unterschlupf hatte. Die Verhaftung selbst erfolgte in München, wo Erhardt sich seit mehreren Tagen heimlich ananagemeldet aufhielt.

Berlin, 1. Dez. Die Verhaftung Erhardts ist nach einer hiesigen sozialistischen Korrespondenz auf die letzten Presse-Merkungen über Putschvorbereitungen in Bayern zurückzuführen. Vor kurzer Zeit wurde von einzelnen Blättern trotz der Dementis aus Bayern immer wieder darauf hingewiesen, daß Erhardt und Ludwig sich in München oder in der Nähe von München aufhielten, und daß diese Angaben aus zuverlässiger Quelle stammten. Der Oberreichsanwalt habe deshalb um die Auslieferung des Materials gebeten, die auch erfolgte und auf Grund dessen er dann eine Untersuchung einleitete, die schließlich zur Verhaftung Erhardts führte. Hauptächlich hat Erhardt nach der Korrespondenz auf einem Schiffe in der Nähe von Schaffhausen am Tegernsee verkehrt. Er trat unter dem Namen Eichmann auf. Ludwig soll unter dem Namen Lorenz aufgetreten sein.

Kapitän Erhardt ist geborener Badener. Er trat im Jahre 1899 in die Kaiserliche Marine ein und wurde 1909 zum Kapitänleutnant befördert. Während des Krieges wurde er Korvettenkapitän. Nach der Revolution trat Erhardt an die Spitze der 2. Marine-Brigade.

Kapitän Erhardt wurde wegen seiner Beteiligung am Kapp-Putsch verfolgt. Er führte seinerzeit vom Döberinger Lager aus als Kommandeur der Brigade Erhardt den Putsch aus Berlin aus. Nach dem Scheitern des Putsches setzte er zunächst der Entlassung hartnäckigen Widerstand entgegen, willigte aber schließlich im Interesse seiner Truppe in der Abtransport nach dem Münchener Lager und wurde dann in Tirol gefangen worden. Er wurde von drei Angeklagten im Athenon-Prozess als Führer der Organisation C bezichtigt. Er habe einen geradezu dämonischen Einfluss auf seine Anhänger aus, der sich u. a. dadurch bezeugte, daß die Mörder Rathenaus im Sterben riefen: „Grüß Erhardt!“

Die Untersuchung gegen Erhardt.

Leipzig, 1. Dez. Korvettenkapitän Erhardt ist unter ganz besonderen Sicherheitsmassnahmen im Leipziger Untersuchungsgefängnis untergebracht worden. Die Leipziger Polizei hat einen besonderen Wachdienst vor der Zelle und in der Umgebung des Untersuchungsgefängnisses eingerichtet, da man mit der Möglichkeit rechnet, daß Erhardt von seinen Freunden befreit werden könnte. Die Untersuchung gegen Erhardt dürfte sich längere Zeit hinziehen, da Anklage gegen ihn nicht nur wegen seiner Teilnahme am Kapp-Putsch, sondern auch wegen seiner Beziehungen zur Organisation C erhoben wird. Auf Veranlassung des Oberreichsanwalts ist ein besonderes Bureau mit einem Staatsanwalt und mehreren Mitarbeiter eingerichtet worden, das die Vernehmungen Erhardts und der zahlreichen Zeugen, die in seinem Prozeß eine Rolle spielen dürften, durchzuführen haben wird.

Dollar (Amtlich): 7650

Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 7850

Die revolutionäre Selbsterziehung Griechenlands.

Die erste allgemeine Empörung, die die fürchterliche Blutkatastrophe auf dem von der alten hellenischen Kultur geweihten Boden Athens in der gesamten Kulturwelt auslöste, macht einem entsetzten Schaudern, einem Gefühl des Ekel und tiefsten Abscheus Platz, je mehr wir von der Tat Abstand gewinnen und Einblick nehmen können in die selbst für Zeiten auf höchste aufgeweckter Volksteilnahme unerhörte Athener Schandthat. Wir leben im Zeitalter der Revolutionen, und niemals konnte man der allen Revolutionen eigenen Forderung nach Aburteilung der Schuldigen ein größeres Verständnis entgegenbringen, als gerade heute, da der Ruf nach Schuldigen jeder Art in der ganzen Welt widerhallt. Was sich aber heute, nachdem man die grauenhaften Einzelheiten der Athener Vorgänge kennen gelernt hat, dem moralischen Urteil der Welt darbietet, ist kein Ausfluß überhäufender Volksteilnahme, kein sinnloses Wüten aus der Hefe des Volkes, die sich nach oben gerissener dunkler Existenzen, wie wir es in Rußland erlebt haben. In Athen herrscht kalt berechnende, niedrigste persönliche Rachsucht und politische Jagdtierhaftigkeit einer Clique venizelistischer Traktierer, hochgehaltener militärischer Persönlichkeiten vor, die sich durch kaum verheilerten Mord ihrer hervorragenden politischen Gegner entledigen wollte. Dafür spricht einmal, daß das erste Revolutionsskizzenblatt Palmis angedacht der englischen Drohung, im Falle eines Todesurteils die Beziehungen zu Griechenland abzubrechen, die Verantwortung für die Bluttat nicht auf sich nehmen zu können glaubte und an seiner Stelle die Macher der Revolution, der Oberst Bonatos und die Generale Pangalis und Maromichalis, eigens zu dem Zwecke die Regierung übernahm, das Todesurteil herbeizuführen und sofort zu vollstrecken. Dafür spricht auch, daß man mit aufgedunsener Grausamkeit Gumaris, den begabtesten Gegner der Venizelisten, von seinem Topfstrankentager zur Nichttätigkeit zerrte und einem dem Tode Geweihten die letzte Schwäche ebekomenia ersparte, wie man es sich verlagern konnte, den letzten Oberbefehlshaber General Padias für die Erschießung erst noch zu begraben und seinen Leuten zu zerbrechen. Daran läßt endlich die Tatsache keinen Zweifel, daß man mit der Vermögenskonfiskation auch noch die Familien der Ermordeten treffen wollte.

Das ist kein sinnloses Wüten blinder Volksempörung, das ist planmäßige, darum aber um so erbärmlicher und ekelerregender wirkende Jagdtierhaftigkeit der Parteileidenschaft und bedeutet die Krönung jener Terrorpolitik, die erst Venizelos in Griechenland großgezogen hat. Und wenn Venizelos in Laufanne sich über diesen Erfolg seiner Hege schmeichelt empört, so hat er nicht das mindeste Recht dazu. War er es doch, der nach der Verbannung König Konstantins, dem sein getreuer Gumaris ins Exil gefolgt war, mit unbarmherzigster Grausamkeit den parteipolitischen Terror gegen seine Gegner spielen ließ, der sie von seinen Kriegskrafen verurteilen ließ, der sie zu Tausenden ins Gefängnis sperrte. Unerhört und unerträglich war diese blutige Tyrannis, von der man aber verhältnismäßig wenig erfuhr, weil sie im Interesse der Entente lag und die Entente dazu schweig, die aber in allererster Linie den Wunsch nach der Rückkehr König Konstantins im griechischen Volk lebendig werden ließ. Venizelos ist der Verantwortliche, der den Terror unter seinen Anhängern großgezogen hat. Er allein ist aber auch der Schuldige an den Ereignissen, derentwegen Männer wie Gumaris den Augen der Revolutionäre zum Opfer fielen. Venizelos ist der Urheber der großgriechischen Politik, der sich in prächtiger Großsprecherei anbot, der englischen Politik die Kaskanten aus dem Feuer zu holen, durch einen Kreuzzug Kemal den Frieden von Sèvres auszuweichen und der damit den Traum eines Großgriechenland mit Konstantinopel und Kleinasien unwiderstehlich im griechischen Volk verankerte. Die Menge jubelte dem Verräter Konstantin zu, als der venizelistische Terror aufhörte und die Bekannnisse das Meer der politischen Befangenen emporstiegen, aber sie forderte in jumbolischer Verkennung der Namen Konstantin und Konstantinopel von ihm das Kreuz auf der Hagia Sophia und in romantischer Erinnerung an den Verferung Alexanders des Großen die Herrschaft in Anatolien so stark, daß Konstantin es nicht wagen konnte, das weit über die griechischen Kräfte gehende kleinasiatische Abenteuer kurzerhand zu liquidieren. Wenn man nach einer Schuld Konstantins und seiner Anhänger sucht, so kann man sie nur darin finden, daß er nicht stark genug war, die hochgehenden Hauptwinden des venizelistischen Großgriechen-Traums zu glätten, daß er vielleicht auch die Kräfte des türkischen Nationalismus unterschätzt hat. Gumaris hat es bereits Anfang 1921 klar erkannt und betont, daß man den König vertreiben und seine verantwortlichen Ratgeber aufhängen werde, wenn es nicht gelingen könnte, das kleinasiatische Unternehmen siegreich zu beenden. Und wenn er es nicht vermochte, den venizelistischen Chauvinismus zu dämpfen, so hat er die Schuld Venizelos' mit dem Tode bezahlt.

Der Niedergang der deutschen Handelsbilanz

Die Handelsbilanz von Januar-Oktober um 1 1/2 Milliarden Goldmark posit.

Berlin, 1. Dez. Die deutsche Handelsbilanz weist für den Monat Oktober mengenmäßig eine Einbuße von 56,5 und eine Ausfuhr von 15,4 Millionen Doppelzentner nach. Bestimmend stellt sich die Einbuße auf Grund der Verrechnung des statistischen Reichsamt auf annähernd 531,7 Millionen Goldmark, die Ausfuhr auf Grund der Deklarationen auf 289,9 Millionen Goldmark. Die Einbuße weicht gegenüber dem Vormonat eine Annahme um 7,3 Millionen Doppelzentner bzw. 100,9 Millionen Goldmark auf. Die Ausfuhr dagegen um 1,1 Millionen Doppelzentner bzw. 1 Million Goldmark zurück. Zugunommen hat vor allem die Einfuhr von Steinkohle (+ 3,3 Millionen Doppelzentner). Auch Eisenrohstoffe, Halbfabrikate und Fabrikate sind in erheblicher vermehrter Menge eingeführt. Die Einfuhr von Textilrohstoffen und -fabrikaten ist dagegen zum Teil weiter zurückgegangen. Besonders erwähnenswert sind Baumwoll- und Baumwollgewebe. Eine härtere mengenmäßige Annahme weisen noch folgende Waren auf: Kaugummi, Reis, Kaffee, Kakaobohnen, Sauerphosphat, Mineralöle u. a. m. Die Ausfuhr hat nur bei einzelnen Fabrikaten zugenommen, u. a. bei Baumwollgeweben, Barben, Farbstoffen, Chemikalien, Spielzeug und Maschinen. Fast alle übrigen Erzeugnisse sind dagegen zurückgegangen, in besonders hohem Maße Getreide, Bier, Bau- und Holz, Kattun, Möbel usw. Infolge der starken Annahme der Einfuhr und des Rückgangs der Ausfuhr hat sich die Passivität der Handelsbilanz sehr vergrößert, von etwa 131 Millionen Goldmark im September auf über 240 Millionen Goldmark im Oktober. Für den Zeitraum Januar-Oktober kann man mit einer Passivität von ungefähr 1 1/2 Milliarden Goldmark rechnen. (W. T. V.)

Neue deutsche Reparationsvorschläge?

Berlin, 1. Dez. Aus Entenreisen wird berichtet, daß man in England positive deutsche Vorschläge erwartet und sie unterstützen will. Wir hören hierzu von maßgebender Seite, daß derartige Vorschläge auch bereits von den zuständigen Stellen, hauptsächlich vom Reichsfinanzministerium, ausgearbeitet und in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden sollen.

Deutschland hat die gesamten Befähigungskosten bezahlt.

London, 1. Dez. Auf eine Anfrage im Unterhaus, welcher Teil der seit dem Waffenstillstand 54 Millionen Pfund betragenden Kosten der Befähigung des Landes in Form von der deutschen Regierung getragen worden sei, erwiderte der Schatzkanzler Henry Baldwin: So gut wie die gesamten 54 Millionen Pfund seien von der deutschen Regierung bezahlt worden. (W. T. V.)

Freispruch im Prozeß Maurenbrecher.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 1. Dez. Vor dem hiesigen Landgericht begann heute der Prozeß gegen den Hauptverurteilten des „Deutschen Zeitung“ Dr. Max Maurenbrecher, der beschuldigt ist, gegen 130 des Strafgesetzbuches verstoßen und verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten aufgehetzt zu haben. Der Anklage liegt ein Aufruf zugrunde, den Maurenbrecher am 1. Juni unter der Überschrift „Jüdische Fälschung“ veröffentlichte. Er behandelte die im Feindbündnis-Prozeß erzielten Fälschungen Kurt Eisners in dem Berliner Feindbündnisbericht des Grafen Verchenfeld und lüchelte die Beweisanzeige schamlos aus, aus denen Eisner gebandelt hat. Maurenbrecher kommt zu dem Schluß, daß Eisner im triebhaften Rasen-Instinkt des Juden gegen das Kaiserreich der Völkerverhetzung, gegen das deutsche Volk und gegen die Wohlfahrt des Deutschen Reiches gehandelt habe und daß hierin der Schlüssel der jüdischen Weltanschauung liege. Nach eingehender Beratung sprach das Gericht Maurenbrecher frei. In dem zur Anklage stehenden Artikel Maurenbrecher sei eine Anreizung zur Gewalttätigkeit nicht zu finden. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Die Kosten der Verteidigung trägt der Angeklagte.

Unverkäufliche Preise für Zeitungsdrukpapier.

Berlin, 1. Dez. Nach langen Verhandlungen ist der Drukpapierpreis für Dezember vom Reichswirtschaftsministerium auf rund 44 1/2 M. für das Altkorramm festgesetzt worden. Die Zeitungverleger erklärten diesen Preis für unvertretlich. (W. T. V.)

Die volkswirtschaftlichen Schäden des Ludwigschafener Generalstreiks.

München, 1. Dez. Die „München-Nachb.“ Abendz. hatte den bairischen Landwirtschaftsminister über die Wirkung des Generalstreiks in Ludwigschafen befragt. Den Ausführungen des Ministers ist zu entnehmen: Der Streikschaden der deutschen Landwirtschaft kann ohnehin schon zu einem erheblichen Teile nicht gedeckt werden. Durch die Streikung des Betriebes im Südkorridor Oppau der Badischen Kalkfabrik entsteht ein Ausfall von ca. 100 000 Tonnen Südkorridor. Dieser Ausfall entspricht einem solchen von 2750 Tonnen Weizen.

Aus dem Reich der „Frau Sorge“.

Hermann Sudermanns Jugenderinnerungen. Das Bilderbuch meiner Jugend“ nennt Hermann Sudermann die autobiographische Schilderung seiner Kindheits- und Jugendjahre, die er soeben erschienen läßt. Mit der anschaulichen Kraft seiner temperamentvollen Erzählungskunst gestaltet, siedet hier die Schauplätze seiner Entwicklung, von bunten Erlebnissen bedrückt, an uns vorüber. Da entfaltet sich die romantische Welt- und Weib-Einseitigkeit seines Geburtsortes, des malerischen Maglens, die an Freud und Leid überreiche Gymnasialzeit in Eitingen und Tilsit rollt vorüber, und dazwischen schiebt sich die kurze Episode als Apothekerlehrling in Denderua. Der tolle Studententumult in Königsberg folgt der erste Versuch des werdenden Dichters zur „Eroberung von Berlin“; aber der verbummelte Bruder Sudio muß den fähigen Plan aufgeben und kehrt als Beteiligter nach der Heimat zurück. Eine freundliche Aufnahme des Dichters Hans Koppen, an den er sich in seiner Not gewandt hatte, veranlaßt ihn dann zur zweiten Fahrt nach der Hauptstadt, und nun beginnt er, von Koppen und anderen glücklichen Menschen unterstützt, allmählich scheren Fuß zu fassen. Seine dichterischen Arbeiten freilich verraten noch zu viel jugendliche Unreife, als daß sie ihm den Weg ebnen könnten, und so tritt er denn als Redakteur einer Zeitung in die Literatur ein. Mit diesem Debüt schließt das Buch, und wir sehen den jungen Journalisten die Probenummer seines Blattes als Siegesfahne in ähnelnden Händen haltend: „Mein Bild erste Geria zur letzten Seite, da stand — wahrhaftig, da stand: Verantwortlicher Redakteur: Hermann Sudermann. Zum ersten Male in meinem Leben sah ich diesen Namen gedruckt. Gedruckt, wie man Friedrich v. Schiller und Friedrich Schlegel nennt, ganz schlicht, ganz selbstverständlich und doch — wie aufregend, wie schicksalhaft!“ Bis zur Schwelle des Ruhmes, den er nicht lange danach mit der Erhaltung der „Ehre“ erreichen sollte, geleiten wir also diesen Lebenslauf, der aus dunklen und trüben Anfängen mit einer erstaunlichen Lebenskraft und Lebendigkeit emporschießt. Das Buch aber bekommt er mit auf den Weg aus dem Heimatland, und wie bei so manchen Dichtern, ist auch bei Sudermann seine Kindheit das entscheidende Erlebnis gewesen, das er in seinem schönen Roman „Frau Sorge“ gestaltet.

Aus diesem Reich der „Frau Sorge“, das seine Kindertage umschließt, erzählt er: von dem Vater, der sich durch harte Arbeit vom Pächter zum Besitzer einer eigenen Brauerei durchrang, aber es doch nie auf einen grünen Zweig brachte, und von der Mutter, die als guter Genius über dem Knaben waltete. „Das Mädchen“, schreibt er,

Eröffnung des Landtages.

Die erste Sitzung.

Dresden, den 1. Dezember 1922.

Der am 5. November neu gewählte sächsische Landtag tritt heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Um 1 Uhr weilt noch nicht auf die Bedeutung des Tages hin, denn Tribünen und Saal zeugen noch große Lücken. Allmählich füllt sich jedoch das Haus. Das äußere Bild des Landtages unterwirft sich nur wenig von dem des verlassenen, ein Blick über den Saal läßt aber doch einige neue Gesichter erkennen, darunter Sanitätsrat Dr. Kreiskirch von den Deutschnationalen, Rechtsanwalt Dr. Kaiser und Sanitätsrat Dr. Schneider von der Deutschen Volkspartei, Kaufmann Günther-Plauen und Prof. Dr. Köhner von den Demokraten. Auf den Regierungssitzen haben nur Ministerpräsident Buch und Finanzminister Feldt Platz genommen. Die übrigen Minister, soweit sie dem Landtag angehören, sitzen in den Reihen der Abgeordneten.

Um 12 Uhr eröffnet der bisherige Vizepräsident Bänger (D. Sp.), dem die bisherigen Schriftführer Buder (Soz.) und Granz (Komm.) zur Seite sitzen, die Verhandlungen. Er führt aus: Die Regierung hat auf Grund des Artikels 11 der Verfassung den neuen Landtag einberufen. Verfassungs- und geschäftsordnungsgemäß haben die Mitglieder des Vorstandes, die schon früher dem Landtag angehört, einzuweisen die Geschäfte zu führen. Ich eröffne also hiermit den neuen Landtag und begrüße die Damen und Herren herzlich. Abg. Buder verliest nun die Namen der Anwesenden. Die Abgeordneten antworten mit „hier!“ unter gleichzeitiger Erhebung von den Sitzen, damit man sich gegenseitig kennen lernt. Dies wird bei einigen sehr bekannten Herren mit Deutlichkeit begleitet. Es wird festgestellt, daß von den 94 Abgeordneten 94 anwesend sind. Abg. Schmidt, Freiberg (D. Sp.), befindet sich infolge einer Operation im Krankenhaus.

Wahl des Landtagsvorstandes.

Zu wählen sind ein Präsident und zwei Stellvertreter, zwei Schriftführer und vier Stellvertreter.

Abg. Buder (Komm.): Die Niederlage der kapitalistischen Parteien bei der Landtagswahl muß auch durch die Befragung des Präsidiums zum Ausdruck kommen. Die kommunistische Fraktion stellt daher den Antrag, daß das Präsidium sich nur aus Vertretern der proletarischen Parteien zusammensetzen soll, als die Sozialdemokraten und Kommunisten in die Befragung des Präsidiums teilen. (Unruhe.) Das ist notwendig angesichts der Tatsache, daß die Arbeiter jetzt wieder zum Kriegsbrot zurückkehren müssen, daß durch Stinnes die Durchbrechung des Achtstundentages proklamiert wird, daß die Reparationsnote der alten Reichsregierung neue unerhörte Lasten für das Proletariat bedeutet und weil in ganz Deutschland planmäßig reaktionäre Kräfte und die kapitalistischen Parteien einen neuen Anschlag gegen die Arbeiterschaft organisieren, die das Existenzminimum des Arbeiters zusammenbrechen lassen müssen. (Große Unruhe, so daß die folgenden Sätze nur teilweise verständlich sind.) Der Redner betont immer wieder, daß dieses Haus ein proletarisches Präsidium heißen müsse und daß eine Arbeiterregierung gebildet werde, die den härtesten Kampf gegen die kapitalistischen Parteien führe, so daß es den Herren Bänder und Beutler schwer falle, wieder mit einem Volksgesetzten zu kommen. Er bedauert, daß die Verhandlungen zwischen der kommunistischen Partei und der Sozialdemokratie auf Bildung der Arbeiterregierung scheitert sind. (Aufe: Geschäftsordnung! Dammerschläge des Präsidenten. Der Redner spricht unbehört weiter.) Er glaubt, daß die Reichsregierung mit der die Bourgeoisie jetzt vornehme, auch die Sozialdemokratische Partei veranlassen werde, bestehende parlamentarische Traditionen lassen zu lassen und für das proletarische Präsidium einzutreten.

Die Wahl der Präsidenten.

Die Kommunisten schlagen als Vizepräsidenten den Abg. Biederbach, als Schriftführer den Abg. Schneider vor. Außerdem liegt von sozialdemokratischer Seite der Antrag vor, ihr Fraktionsmitglied Winkler als Präsidenten zu wählen. Von den 94 Stimmzetteln lauten 90 auf Winkler, vier sind ungültig.

Abg. Winkler (Soz.) ist somit zum Präsidenten gewählt. Er nimmt die Wahl an und erklärt, nachdem er auf dem Präsidentensitz Platz genommen hat: Sie haben mich durch die Wahl ein Vertrauen entgegengebracht, das zu rechtfertigen meine erste und heiligste Aufgabe sein wird. Ich werde nach allen Seiten die Geschäfte in neutraler Weise führen (Ausruf von der äußersten Linken: Schon laut!) Ich bitte aber auch, mich in meiner Geschäftsführung zu unterstützen. Wenn ich die Geschäfte übernehme, halte ich es für meine Pflicht, meinem Vorgänger Fräulein den Dank des Landtages auszusprechen. (Bravo!) Damit verbinde ich den Dank an den Stellvertreter Dr. Wagner.

Als erster Vizepräsident werden vorgeschlagen die Abg. Binger und Biederbach, als zweiter Abg. Dr. Eckardt. Auf Binger entfallen 70 Stimmen, auf Biederbach 12; drei

Stimmen sind unbeschrieben. Abg. Binger (D. Sp.) ist somit gewählt und erklärt die Annahme der Wahl. Nunmehr (Ausruf der Kommunisten als zweiten Vizepräsidenten den Abg. Biederbach vor. Mit 76 Stimmen wird Abg. Dr. Eckardt (D. Sp.) gewählt. Abg. Biederbach erhält 18 Stimmen; fünf sind ungültig. Dr. Eckardt nimmt die Wahl ebenfalls an.

Die Wahl der Schriftführer.

Durch Zuruf werden zu Schriftführern die Abg. Biederbach (Komm.) und Buder (Soz.) gewählt. Als Stellvertreter werden vorgeschlagen die Abg. Wehrmann (Dem.), Dr. Herrmann (D. Sp.), Hammelsberg (D. Sp.), Schulz (Soz.), ferner von den Kommunisten ihr Parteifreund Schaefer. Da die Kommunisten der Annahme des Präsidenten, den Vorschlag anzunehmen, nicht nachkommen, muß auch diese Wahl durch Stimmzettel vorgenommen werden. Gewählt werden mit großer Mehrheit die vier erkrankten Abgeordneten; auf Schaefer entfallen 20 Stimmen. Auch die Schriftführer nehmen die Wahl an. Nunmehr ergreift das Wort

Ministerpräsident Buch

und führt aus: Nach dem Zusammentritt des Landtags bin ich im Einverständnis mit meinen Ministerkollegen verpflichtet, die Erklärung abzugeben, daß wir unsere Mandate als Minister in die Hände des Landtages zurücklegen. Wir sind aber bereit, bis zur Rekonstitution der Regierung die Geschäfte weiterzuführen. Ich bitte Sie, Kenntnis davon zu nehmen, daß wir auf Grund der in der Verfassung gegebenen Ermächtigung in der Zeit vom 14. September bis heute die zur Fortführung der Regierungsgeschäfte notwendigen Verordnungen als Notverordnungen durchgeführt und die erforderlichen finanziellen Maßnahmen ergriffen haben. Wir werden Ihnen die Notverordnungen mit eingehender Begründung zur nachträglichen Genehmigung herübergeben. Alle in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwürfe kann aber erst die neue Regierung herüberbringen.

Präsident Winkler schlägt vor, die nächste Sitzung Dienstag den 5. Dezember, nachmittags 1 Uhr, mit folgender Tagesordnung stattfinden zu lassen: Wahl der Ausschüsse, Wahl des Büchereiausschusses.

Wahl und Bereidigung des Ministerpräsidenten. Da sich kein Widerpruch erhebt, ist die Tagesordnung genehmigt. Nachdem der Präsident die Fraktionen aufgeföhrt hat, die Herren für den Reichsminister zu benennen, wird die Sitzung geschlossen.

Sozialdemokratische Minderheitsregierung.

Die „Dresdner Volkszeitung“ bespricht in ihrer Nummer vom 1. Dezember die Verhandlungen mit den Kommunisten über die Regierungsbildung, die, wie von uns schon mitgeteilt, endgültig gescheitert sind. Es heißt in dem Artikel, daß die sozialdemokratische Partei, die bisher allein die Verantwortung getragen habe, auch fernhin die sächsische Arbeiterregierung allein bilden werde. Eine andere Möglichkeit gebe es nicht. Die sozialdemokratische Arbeiterregierung werde, wie bisher, so auch in Zukunft entschieden und zielklar dem Wohle der werktätigen Massen dienen.

An den bisherigen Zuständen wird also nichts geändert. Wir werden uns in Sachen auch künftig einer einseitigen Parteiregierung zu erfreuen haben. Voraussetzungen werden alle bisherigen Minister im neuen Kabinett vertreten sein.

Erhöhung der Landtagsdiäten.

Wie verlautet, wird dem Landtag bereits für die nächste Dienstag-Sitzung eine Vorlage der Regierung über die Festsetzung der Aufwandsentschädigung für die Landtagsabgeordneten zugehen, die natürlich eine erhebliche Erhöhung gegenüber dem bisherigen Satz bringen wird.

Anfragen und Anträge.

Abg. Bille (D. Sp.) hat folgenden Antrag eingebracht: In Anbetracht der Unzulänglichkeit der vom Reich bisher angewendeten Mittel zur schnellen Verringerung der

Not der Kleinrentner

erlucht der Landtag die Staatsregierung, 1. sofort wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um die Reichsbankunterstützung durch Zuschüsse des Landes und der Gemeinden zu erhöhen, 2. ein Darlehensgeld bis zu 300 Millionen Mark für diese Zwecke zur Verfügung zu stellen und dieses im Nachtragsetat 1922/23 einzustellen, 3. mit der Verteilung der vorhandenen Einrichtungen, insbesondere die Wohlfahrtsämter, sowie den Deutschen Rentnerbund, Landesverein Sachsen, zu betrauen, 4. beim Reich dahin vorzuschlagen zu werden zwecks endgültiger Hebung der wirtschaftlichen Notlage der Kleinrentner eine gesetzliche Regelung der Verlorung von Kleinrentnern vorzubereiten.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: „Fingero Hochzeit“ (7). Schauspielhaus: „Dasemanns Dichter“ (1/8). Neuhäuser Schauspielhaus: „Die Mäuselkönigin“ (1/8). Residenz-Theater: „Der Bettelstudent“ (1/8).

† Wochenplan der Staatstheater. Opernhaus: Sonntag (1): „Die Fäustel“ (6 bis 9). Montag: „Ziel von Windsor“ (7 bis 10). Dienstag: „Die lustigen Weiber von Windsor“ (7 bis 10). Mittwoch: „Tosca“ (1/8 bis gegen 10). Donnerstag: „Phigene auf Tauris“ (1/8 bis nach 10). Freitag: „Hoffmanns Erzählungen“ (1/8 bis 11). Sonnabend: „Die Fäustel“ (7 bis 11). Sonntag (1): „Carmen“ (6 bis gegen 10). Nachvorstellung: Bunter Abend (1/2 bis 1/2). Montag: „Madame Butterfly“ (1/8 bis 10).

Schauspielhaus: Sonntag (1): Improvisationen im Juni (1/8 bis 1/10). Montag: „Und Pippa tanzt“ (1/8 bis gegen 11). Dienstag: „Propheeten“ (1/8 bis 10). Mittwoch: „Propheeten“ (1/8 bis 10). Donnerstag: Verein Dresdener Volkshäuser: „College Crampton“ (1/8 bis nach 10). Freitag: Improvisationen im Juni (1/8 bis nach 10). Sonnabend: „Und Pippa tanzt“ (1/8 bis gegen 11). Sonntag (10): Uraufführung: „Der Puppenmacher“, 11: „Nachtmärchen“ (6). Montag: „College Crampton“ (1/8 bis nach 10).

† Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonntag (1): „Die Fäustel“ mit Hugo Bader (Sarakro), Max Orzel (Tomino), Rudolf Schmalnauer (Sprecher), Josef von Schuch (Römiola der Nacht), Ella Stranauer (Famina), Rudw. Ermold (Papageno), Hanns Lange (Monchotto), Wlwa Stephan (Papageno). Musikalische Leitung: Hermann Kubisch. Spielleitung: Georg Darmann. Anfang mit Rücksicht auf auswärtige Besucher bereits 6 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag, 3. Dezember, wird Max Orzel bei der Aufführung seiner Komödie „Improvisationen im Juni“ persönlich anwesend sein. Sonnabend, 2. Dezember (1/8), das Volkstheater „Dasemanns Dichter“ von Adolf Pirronne mit der Musik von Karl Müllner in der neuen Inszenierung und Ausstattung. Spielleitung: Alexander Wierh. Mit ministerieller Genehmigung veranstalten die Solomittelglieder beider Staatstheater Sonntag, den 10. Dezember, nach der „Carmen“-Aufführung eine Nachvorstellung, und zwar von 10 bis 12 Uhr zum Besten bedürftiger ehemaliger Mitglieder der Staatstheater. Das Programm dieses bunten Abends enthält durchweg bessere Darbietungen.

Nr. 502 Sonnabend, 2. Dezember 1922 Dresdner Nachrichten Seite 3

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Novellen von Gertraud v. Brodowski.

Eine kleine Stube tat sich auf. In den schmalen, buntgeputzten Wänden eines kleinen Zimmers saß ein Mann. Die Frau rief mit ihrer lauten, unfreundlichen Stimme: „Wach!“ und entfernte sich wieder. Mellenheim sprang die Tür hinter sich ins Schloss. Die alte, gläserne Augenlider schloß er an, ohne ihn zu erkennen. Mellenheim nannte seinen Namen. Die Jäger des Kranken belebten sich. Ein Lächeln trat über sein wachstügendes Gesicht. „Ich freue mich, daß Sie gekommen sind, Graf Mellenheim!“

Mellenheim setzte sich auf einen wuscheligen Stuhl, der neben dem Bett stand. Das einzige Fenster des Zimmers war geöffnet. Die laue, trübe Luft des Ostwindes ließ herein. „Soll ich das Fenster schließen?“ fragte Mellenheim. Der Kranke schüttelte den Kopf. „Nein, danke! Es atmet sich sonst so schwer.“ Er betrachtete Mellenheim mit wachsender Aufmerksamkeit. „Wie geht es Ihnen, Graf Mellenheim? Haben Sie eine Stellung gefunden?“ — „Ich bin noch portier“, sagte Mellenheim und bemühte sich um ein ironisches Lächeln. „Es ist nicht das Schlimmste“, murmelte Mellenheim. „Sie dürfen mir glauben: es ist ganz gewiß nicht das Schlimmste.“ Er machte einen schwachen Versuch, sich aufzurichten. „Ich habe bis vor acht Tagen eine Stellung als Musikant in einem Herrschaftshaus. Dann ging es plötzlich nicht länger.“ Er griff nach Mellenheims Hand und fragte bitter: „Weshalb dauert das Sterben so lange, Graf Mellenheim? Mein Leben ist jetzt keine billige Waare, die man trocknen soll. Ich hätte die billigen Lügen.“

Mellenheim fand keine Erwiderung. Dem sank matt in die Kissen zurück. Seine Blide wichen nicht von Mellenheims Gesicht. Nach einer Pause sagte er: „Sie haben sich verändert.“ Mellenheim sah ihn ungläubig an. „Es ist etwas Fremdes in Ihnen“, fuhr Mellenheim fort. „Etwas ganz Neues. Ich kenne mich nicht.“ — „Das Neue ist, daß man sich innerlich auf dieses Leben einzustellen beginnt, lieber Mellenheim.“ — „Weshalb?“ — „Weil man weiß, daß das Leben nur für die Fröhlichkeit geschaffen ist.“ — „Mellenheim schüttelte den Kopf. „Das Leben ist allerdings nirgends geschrieben“, sagte er müde. „Aber Sie werden sich trotzdem innerlich niemals auf dieses Leben einstellen können, Graf Mellenheim. Man kann seine Vergangenheit nicht trotzen.“ — „Einem Verborgenen ist nichts gleichgültiger als seine Vergangenheit.“

Dem schweig. Kinderstimmen klangen heraus. Mellenheim begann von alltäglichen Dingen zu erzählen. Er sprach über das Wetter und über die Politik der Parteien. Er sprach lange und anhaltend, als mühte er eine peinliche Pause überbrücken. Dem lag in seinen Worten und dem wieder keine gläsernen Augen. Es machte den Eindruck, als ob die Unterhaltung ihn ermüdete.

Mellenheim hörte plötzlich zu sprechen auf. „Weshalb sage ich hier?“ dachte er in einem sonderbaren Erstickten. „Weshalb ersehe ich mich über Dinge, die mich nicht das geringste angehen? Dem hört mir ja gar nicht zu. Keiner von uns hört im Grunde auf den anderen. Unsere eigenen Reden und Sorgen schillern sich wie Mauern um uns.“ Er stand auf. „Wollen Sie schon gehen?“ fragte Mellenheim mit matter Stimme und reichte Mellenheim eine kratzige Hand, die eine seltsame Rote ausströmte. Mellenheim versprach wiederzukommen. Dem lächelte überlegen. „Glauben Sie mir: es gibt nichts Schlimmeres, als einsam werden zu müssen.“ — „Müssen wir nicht alle einsam werden?“ fragte Mellenheim, während er die halbdunkle, absteigende Treppe hinunterging. „Sind wir nicht alle im Grunde einsam?“ Er zündete sich in dem lichtlosen Döschchen eine Zigarette an und ging langsam durch die Einfahrt, in der das sechsjährige Mädchen stand und ihn mit dunklen, wissenden Augen betrachtete. „Wir sind alle einsam“, murmelte Mellenheim vor sich hin. Er schaltete durch dieselben Strahlen, durch die er gekommen war. Als er in die Röhre der Straße einbog, war es etwa um zwölf Minuten vor zwölf. Er war jetzt sehr ruhig. Er begriff die Erregung der vergangenen Nacht nicht mehr. Sein Besuch bei der Gräfin Soluffe kam von der Höhe des langgewöhnlichen in die Täler der Alltäglichkeit zurück. Viel leicht war die Gräfin eine hohere Frau, die überall einbildete Gefahren witterte. Vielleicht war sie wirklich nicht mehr als eine Abenteuerin. Er lächelte ein wenig hoffnungsvoll und ging ohne besondere Hast seinem Ziele entgegen.

Die Halle des großen Hotels machte im Mittagslichte einen grauen und nüchternen Eindruck. Sie erschien Mellenheim vollkommen fremd. Er erinnerte sich nicht, diese Tische mit ihren Kristallvasen und Spiegeln, diese Stühle und Teppiche je zuvor erblickt zu haben, die ohne den verflüchtenden Schimmer der künstlichen Beleuchtung glanzlos und gealtert ansahen. Es waren um diese Zeit wenige Menschen in der Halle. Der Portier Hauptmann sah ernt und schweigend in seiner Vase und schien mit offenen Augen zu schlafen. Mellenheim grüßte im Vorbeigehen nicht ohne Verlegenheit. Hauptmann erwachte und ermüdete den Gruß gemessen. Von eifersüchtigen Gefühlen beunruhigt, die dem Stubenmädchen Mißgefallen.

Mellenheim stieg die Treppe hinauf und schloß sich wie durch eine Gedankenübertragung ebenfalls an das Stubenmädchen Mißgefallen. Es wäre ihm nicht angenehm gewesen, ihr in diesem Augenblicke in die Arme zu laufen; denn er ahnte, daß ein derartiges Zusammentreffen mit unbestimmten Gefahren für die Gräfin verbunden sein würde.

Er spähte vorsichtig durch die langen, teppichbedeckten Korridore des ersten Stockwerkes und atmete auf, als er nirgends eine Spur von Mißgefallen flatternd weicher Halsbänder zu entdecken vermochte. Die Korridore lagen still und leer. Die Schritte erklangen in Teppichen. Mellenheim schloß die Tür auf und trat in das Zimmer Nummer 20. „Ein tolles Abenteuer!“ dachte er mit einem seltsam ätzenden Atemzuge. Dann klopfte er. Im Innern des Zimmers wurden Schritte lebendig. Mellenheim glaubte das Rascheln von Frauenkleidern zu hören. Die Gräfin Soluffe öffnete die Tür und lächelte, als sie Mellenheim erblickte. „Es war etwas Erlosendes in ihrem Lächeln.“ „Bitte treten Sie ein!“ sagte sie ruhig und freundlich.

Mellenheim schaute sich in diesem Augenblicke des Verdachtes, daß es sich bei dem Ansehen der Gräfin um den Versuch einer Abenteuerin handeln könnte. Er trat besonnen näher. Das Zimmer war groß und hoch. Es hatte weiße, verchromte Möbel, deren grüneliebende Bezüge ein wenig verhoffen waren. Zwei Wandbilder stand auf dem Tische. Mellenheim war in der Nähe der Tür stehen geblieben. Die Gräfin lächelte härter. „Bitte, setzen Sie sich!“ sagte sie in dem nämlichen ruhigen und freundlichen Tonfall. „Wollen Sie nicht absteigen?“ Mellenheim verlor seinen Augenblick das Bewußtsein seiner Rolle. Er setzte sich nicht. Er fragte, in welcher Haltung, den Out zwischen den Händen: „Frau Gräfin haben mich hierher befohlen.“ Sophie Soluffe begann plötzlich zu lachen. „Sie lachen, sehr aufgeräumt, fast mit einem Anfluge von Schmelzer, der sie um viele Jahre verjüngt.“ „Sie müssen mich für eine schlechte Menschenkennerin halten!“

Mellenheim erblühte in grenzenloser Ueberraschung. Er hatte auf ihre roten, lässlich verjüngten Lippen und fand seine Antwort. Sie fuhr fort: „Ich misstrauen den Ostelandskeren, die es für unter ihrer Würde halten, ein Trinkgeld anzunehmen.“ Mellenheim hielt es für das Passendste, auf ihren Ton einzugehen. „Ich bewundere Ihren Ehrgeiz, Frau Gräfin! Wenn Sie mich indessen für einen verflüchteten Detektiv halten.“ — „Ich hätte Sie für einen verflüchteten Detektiv gehalten.“ Ein Detektiv wäre Kruppeliger gewesen.“ Sie näherte sich ihm und sagte mit feiler, fast zärtlicher Stimme: „Ich halte Sie nicht einmal für einen Schachspieler! Ich halte Sie für einen Menschen, den das Leben von irgend einer Höhe herab in die Tiefe getroffen hat.“

Kirchennachrichten

Für den 1. Advent, den 3. Dezember 1922, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte. Form.: Ps. 1. 67-70. Abends: Matth. 21, 1-8.
Sonntag, 1. Advent. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000 u. 1001 u. 1002 u. 1003 u. 1004 u. 1005 u. 1006 u. 1007 u. 1008 u. 1009 u. 1010 u. 1011 u. 1012 u. 1013 u. 1014 u. 1015 u. 1016 u. 1017 u. 1018 u. 1019 u. 1020 u. 1021 u. 1022 u. 1023 u. 1024 u. 1025 u. 1026 u. 1027 u. 1028 u. 1029 u. 1030 u. 1031 u. 1032 u. 1033 u. 1034 u. 1035 u. 1036 u. 1037 u. 1038 u. 1039 u. 1040 u. 1041 u. 1042 u. 1043 u. 1044 u. 1045 u. 1046 u. 1047 u. 1048 u. 1049 u. 1050 u. 1051 u. 1052 u. 1053 u. 1054 u. 1055 u. 1056 u. 1057 u. 1058 u. 1059 u. 1060 u. 1061 u. 1062 u. 1063 u. 1064 u. 1065 u. 1066 u. 1067 u. 1068 u. 1069 u. 1070 u. 1071 u. 1072 u. 1073 u. 1074 u. 1075 u. 1076 u. 1077 u. 1078 u. 1079 u. 1080 u. 1081 u. 1082 u. 1083 u. 1084 u. 1085 u. 1086 u. 1087 u. 1088 u. 1089 u. 1090 u. 1091 u. 1092 u. 1093 u. 1094 u. 1095 u. 1096 u. 1097 u. 1098 u. 1099 u. 1100 u. 1101 u. 1102 u. 1103 u. 1104 u. 1105 u. 1106 u. 1107 u. 1108 u. 1109 u. 1110 u. 1111 u. 1112 u. 1113 u. 1114 u. 1115 u. 1116 u. 1117 u. 1118 u. 1119 u. 1120 u. 1121 u. 1122 u. 1123 u. 1124 u. 1125 u. 1126 u. 1127 u. 1128 u. 1129 u. 1130 u. 1131 u. 1132 u. 1133 u. 1134 u. 1135 u. 1136 u. 1137 u. 1138 u. 1139 u. 1140 u. 1141 u. 1142 u. 1143 u. 1144 u. 1145 u. 1146 u. 1147 u. 1148 u. 1149 u. 1150 u. 1151 u. 1152 u. 1153 u. 1154 u. 1155 u. 1156 u. 1157 u. 1158 u. 1159 u. 1160 u. 1161 u. 1162 u. 1163 u. 1164 u. 1165 u. 1166 u. 1167 u. 1168 u. 1169 u. 1170 u. 1171 u. 1172 u. 1173 u. 1174 u. 1175 u. 1176 u. 1177 u. 1178 u. 1179 u. 1180 u. 1181 u. 1182 u. 1183 u. 1184 u. 1185 u. 1186 u. 1187 u. 1188 u. 1189 u. 1190 u. 1191 u. 1192 u. 1193 u. 1194 u. 1195 u. 1196 u. 1197 u. 1198 u. 1199 u. 1200 u. 1201 u. 1202 u. 1203 u. 1204 u. 1205 u. 1206 u. 1207 u. 1208 u. 1209 u. 1210 u. 1211 u. 1212 u. 1213 u. 1214 u. 1215 u. 1216 u. 1217 u. 1218 u. 1219 u. 1220 u. 1221 u. 1222 u. 1223 u. 1224 u. 1225 u. 1226 u. 1227 u. 1228 u. 1229 u. 1230 u. 1231 u. 1232 u. 1233 u. 1234 u. 1235 u. 1236 u. 1237 u. 1238 u. 1239 u. 1240 u. 1241 u. 1242 u. 1243 u. 1244 u. 1245 u. 1246 u. 1247 u. 1248 u. 1249 u. 1250 u. 1251 u. 1252 u. 1253 u. 1254 u. 1255 u. 1256 u. 1257 u. 1258 u. 1259 u. 1260 u. 1261 u. 1262 u. 1263 u. 1264 u. 1265 u. 1266 u. 1267 u. 1268 u. 1269 u. 1270 u. 1271 u. 1272 u. 1273 u. 1274 u. 1275 u. 1276 u. 1277 u. 1278 u. 1279 u. 1280 u. 1281 u. 1282 u. 1283 u. 1284 u. 1285 u. 1286 u. 1287 u. 1288 u. 1289 u. 1290 u. 1291 u. 1292 u. 1293 u. 1294 u. 1295 u. 1296 u. 1297 u. 1298 u. 1299 u. 1300 u. 1301 u. 1302 u. 1303 u. 1304 u. 1305 u. 1306 u. 1307 u. 1308 u. 1309 u. 1310 u. 1311 u. 1312 u. 1313 u. 1314 u. 1315 u. 1316 u. 1317 u. 1318 u. 1319 u. 1320 u. 1321 u. 1322 u. 1323 u. 1324 u. 1325 u. 1326 u. 1327 u. 1328 u. 1329 u. 1330 u. 1331 u. 1332 u. 1333 u. 1334 u. 1335 u. 1336 u. 1337 u. 1338 u. 1339 u. 1340 u. 1341 u. 1342 u. 1343 u. 1344 u. 1345 u. 1346 u. 1347 u. 1348 u. 1349 u. 1350 u. 1351 u. 1352 u. 1353 u. 1354 u. 1355 u. 1356 u. 1357 u. 1358 u. 1359 u. 1360 u. 1361 u. 1362 u. 1363 u. 1364 u. 1365 u. 1366 u. 1367 u. 1368 u. 1369 u. 1370 u. 1371 u. 1372 u. 1373 u. 1374 u. 1375 u. 1376 u. 1377 u. 1378 u. 1379 u. 1380 u. 1381 u. 1382 u. 1383 u. 1384 u. 1385 u. 1386 u. 1387 u. 1388 u. 1389 u. 1390 u. 1391 u. 1392 u. 1393 u. 1394 u. 1395 u. 1396 u. 1397 u. 1398 u. 1399 u. 1400 u. 1401 u. 1402 u. 1403 u. 1404 u. 1405 u. 1406 u. 1407 u. 1408 u. 1409 u. 1410 u. 1411 u. 1412 u. 1413 u. 1414 u. 1415 u. 1416 u. 1417 u. 1418 u. 1419 u. 1420 u. 1421 u. 1422 u. 1423 u. 1424 u. 1425 u. 1426 u. 1427 u. 1428 u. 1429 u. 1430 u. 1431 u. 1432 u. 1433 u. 1434 u. 1435 u. 1436 u. 1437 u. 1438 u. 1439 u. 1440 u. 1441 u. 1442 u. 1443 u. 1444 u. 1445 u. 1446 u. 1447 u. 1448 u. 1449 u. 1450 u. 1451 u. 1452 u. 1453 u. 1454 u. 1455 u. 1456 u. 1457 u. 1458 u. 1459 u. 1460 u. 1461 u. 1462 u. 1463 u. 1464 u. 1465 u. 1466 u. 1467 u. 1468 u. 1469 u. 1470 u. 1471 u. 1472 u. 1473 u. 1474 u. 1475 u. 1476 u. 1477 u. 1478 u. 1479 u. 1480 u. 1481 u. 1482 u. 1483 u. 1484 u. 1485 u. 1486 u. 1487 u. 1488 u. 1489 u. 1490 u. 1491 u. 1492 u. 1493 u. 1494 u. 1495 u. 1496 u. 1497 u. 1498 u. 1499 u. 1500 u. 1501 u. 1502 u. 1503 u. 1504 u. 1505 u. 1506 u. 1507 u. 1508 u. 1509 u. 1510 u. 1511 u. 1512 u. 1513 u. 1514 u. 1515 u. 1516 u. 1517 u. 1518 u. 1519 u. 1520 u. 1521 u. 1522 u. 1523 u. 1524 u. 1525 u. 1526 u. 1527 u. 1528 u. 1529 u. 1530 u. 1531 u. 1532 u. 1533 u. 1534 u. 1535 u. 1536 u. 1537 u. 1538 u. 1539 u. 1540 u. 1541 u. 1542 u. 1543 u. 1544 u. 1545 u. 1546 u. 1547 u. 1548 u. 1549 u. 1550 u. 1551 u. 1552 u. 1553 u. 1554 u. 1555 u. 1556 u. 1557 u. 1558 u. 1559 u. 1560 u. 1

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 1. Dezember.

Die allgemeine Grundstimmung der Dresdner Börse kann man sich heute noch als sehr beengt vorstellen, allerdings mit der Einschränkung, daß eine größere Anzahl von Wertpapieren infolge von Gewinnrückstellungen zum Teil erhebliche Kursrückgänge erlitten. So wurden u. a. bei Maschinen- und Metallindustriellen Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft um 100%, Meurer um 50%, Germania um 20%, Sächsische Cartonagen um 40%, Fichtel um 100% und Dresdner Schneepressen um 100% in Kurs zurückgelegt.

18 800, rubig. Naps 22 500-24 500, rubig. Rals, mixed 15 800 bis 18 800, rubig. Kaffee 110 000-120 000, rubig. Zrodenschnitzel 6700-6800, rubig. Zuderfingergelb 7700-8000, rubig. Kartoffelstücken 8000-8500, feher. Weizenmehl 7400-7500, rubig. Roggenmehl 7000-7200, rubig. Weizenmehl 21 700-23 700, rubig. Roggenmehl 17 800-19 000, rubig. Die Preise verheben sich per 50 Kilogramm. Kaffee und Weizen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm magonnenfrei Dresden.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 1. Dezember.

Table with columns for 'Mitteltitel vom Bankhaus Besenroth & Frigade, Dresden, Gewandhausstr. 5.' and 'Kauf', 'Verkauf'. Lists various securities like 'Sächs. Staatsanleihe', 'Preuss. Staatsanleihe', etc.

Junge Aktien. Cartonagen Volkswig 5400. Jüngste Bergwerke 3800-4700. Zimmermann 3000-2500. Dresdner Schneepressen 2800-4000. Dresdner Zeitungsdruckerei 4000-8000. Ute-werke 3000-1750. Puda- & Steffen 4000. Sed. Wächter 5000 bis 8100. Jüngste Bergw. 3700-3900. Pädagogia 2500. Böhlen 7400 bis 7800. Carlmann 3000. Sächsische Wagnon 5600-4800. Schöpper 8400-80. Obermann & Ester 1450-1550. Jüngste Bergw. 1800-50. Ostlicher Wagnon 4500-900. Juidauer Maschinen 3000-3000. Sächsische 3750-4000. Jüngste Bergw. 8500-8520. Pöge 2400-2000. Jüngste Bergw. 2100-850. Deutsche Bier 1100 bis 1150. Pfeilfeder 1800. Metall-Druck 8500-850. Wilmora 8500-4000. Erneumann 2000-3100. Vereingte Baupapier 2700. Weisenborner 2400-600. Jüngste Erbe 710-800. Pöhl-Länge 800. Hellhoff 5100. Sornewitz 3700-4000. Deutsche Ton

Amtlich notierte Devisenkurse:

Table with columns for 'in Berlin', 'in Dresden', and '1. Dezember', '30. November'. Lists exchange rates for Gold, Brief, and Geld.

Wechselkurse im Freiverkehr am 1. Dezember bis abends 6 Uhr.

(Mitteltitel von Geor. Arnold in Dresden.) Holland (1 Gulden) 3100, Dänemark (1 Krone) 1800, England (1 Pfund Sterling) 35 500, Amerika (1 Dollar) 7850, Schweiz (1 Franc) 1360, Frankreich (1 Franc) 540, Italien (1 Lire) 378, Deutsch-Oesterreich (100 Kronen) 11,00, Tschecho-Slowakei (1 Krone) 250, Ungarn (1 Krone) 3,20.

Neugotter Markkurs vom 1. Dezember (erste Notierung): 0,01% Cent, entspricht einem Dollarkurs von 727,72 Mark.

Marknoten (für 100 Mark). Amsterdam 0,0845 bis 0,0850 Gulden. Rotterdam 0,0825 bis 0,0830 Kronen. Stockholm 0,0490 bis 0,0495 Kronen. Zürich 0,0675 bis 0,0700 Franken. Polennoten (100 Mark polnisch): 41 Reichsmark.

1450. Flawener Garbinnen 8200-800. Soidauer Kommoarn 8500 bis 9000. Chemnitzer Spinnerei 8700-900. Jüngste Bergw. 8400 bis 8800. Dittersdorfer Billa 6000-5800. Deutsche Kunstoff 1400-1700. Kunstoff Wiederschlag 1400-850. Dresdner Garbinnen 8800-4000. Salencienne 2800. Jüngste Bergw. 2300. Krattm. Tübingen 670-790. Weidental 1000-1310. Sächsische Ein- und Ausfuhr 800.

Berliner Börse vom 1. Dezember.

Die Tendenz der heutigen Börse gestaltete sich entgegen der vielfach verbreiteten Annahme, daß heute schwache Kurse vorherrschend wären, überwiegend fest. Es traten zwar besonders am Montanmarkt und einigen anderen Abzweigen Rückgänge auf, jedoch waren am Effektenmarkt infolge einer günstigeren Beurteilung der außenpolitischen Lage weitere Gewinne zu beobachten, insbesondere in Spezialpapieren, die nach wie vor stark gefragt waren. Am Markt der unnotierten Werte herrschte größeres Interesse nach Petroleumaktien, die etwas sensationell amnestuete Kurven durchliefen. Deutsche Erdöl wurden von 81 000 auf 50 000, Petroleum-Limon um 24 000 herabgesetzt. Am Devisenmarkt trat nach der geringen Abschwächung, die im Abendverlauf zunächst unterbrochen wurde, eine allmähliche Senkung der Kurse ein, wahrscheinlich unter dem Eindruck der Meldungen über die englische Devaluation in der Frage eines neuen Notatoriums und Gegenlagen innerhalb der französischen Regierung. Am Montanmarkt, dessen Kurse im Vergleich zur kürzigen Börse bereits verhältnismäßig hoch sind, traten mit wenigen Ausnahmen, Rheinthal, Oberdorf, Laura, Köln-Neueisen und Bochumer, verhältnismäßig leichte Verluste ein, die sich allerdings bei Dampfer bis auf 4000 und bei Nieder bis auf 2000% ertriedien. Am Kalkmarkt neigte die Stimmung eher zur Beharrlichkeit. Am chemischen Markt blühten Griesheim 800% ein, während Nieder 700, Oberdorf 500, Goldschmidt 1500 und Anglo-Guano 400% auflösten. Am Elektromarkt fanden heute Siemens & Dalste und Akkumulatoren ebenfalls mit + 2000 in Vordergrund. Durchweg bestiegen konnten sich Waggonfabriken unter Führung von Hannover-Waggon + 1075. Von den übrigen Industriekleinmärkten sind nach den anhaltenden Kursrückgängen der letzten Zeit Textilaktien als durchweg rückgängig hervorzuheben. Die größten Verluste waren an den sonstigen variablen Märkten nur geringe. Schiffahrtsaktien waren geteilt, jedoch mit einer gewissen nach oben eingeleiteten Grundstimmung. Bankaktien zeigten gleiche Einstellung. Vier haben Dankensanteile als einziges Papier um 100% nach. Deutsche Staatsanleihen durchweg gut gehalten. Die 3%ige Reichsanleihe beferte sich um 100%. Ausländische Werte schlossen sich der allgemeinen rückläufigen Bewegung an. Im weiteren Verlaufe war die Tendenz nur wenigen Veränderungen unterworfen, so daß die Börse im allgemeinen fest blieb.

Berliner Produktenbörse vom 1. Dezember.

Die anfänglichen Rückgänge des Dollars übten infomern auf den Produktionsmarkt Einfluß aus, als es die Käufer fast allgemein mit billigeren Geboten verhielten. Die Preisstapel war auch im Durchschnitt niedriger als gestern. Indessen war für Weizen die Tendenz nicht klar, weil für die Reichsbrotbäckerei noch Käufe bzw. Deckungen auf vorgeschene Ware am Markt waren. Bei Roggen kehrten ebenfalls von dieser Seite Neuanforderungen gemacht worden zu sein. Immerhin war manche Deckung gegen Winterverkauf der Händler an die Reichsbrotbäckerei auszuführen. Für Weizen waren die Käufer vorsichtig und ihre Gebote zeigten eine merkliche Differenz gegen die Anforderungen des Inlandes. Oker wird im nächsten Konsumgeschäft billiger verkauft als sich am Grund der heute erhöhten Brachten einkaufen ließ. Die Haltung dieses Artikels ebenso wie Mais war matt. Weizen sehr rubig. Rohmarktnotierungen: Hafer 14 800 bis 14 500, Weizen 15 800 bis 15 800, Kartoffeln, weiße und rote 450 bis 470, gelbe 350

G. E. Heydemann

Meritzstraße 19 Bankhaus Ecke Ringstraße Kommandite der Deutschen Bank Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Dresdner Nachrichten 2. Dezember 1922 Seite 9

Dresdner Kurse vom 1. Dezember (Ohne Gewähr)

Table of stock prices for Dresdner Kurse, including Festverzinsliche Werte, Aktien, and Anleihen.

Maschinen- u. Metall-Industrie-Aktion

Table of stock prices for Maschinen- u. Metall-Industrie-Aktion, listing various industrial companies.

Papier-, Papier-, Fabr.-u. Photogr. Artikel-Akt.

Table of stock prices for Papier-, Papier-, Fabr.-u. Photogr. Artikel-Akt, listing paper and printing companies.

Keramische Werte

Table of stock prices for Keramische Werte, listing ceramic-related companies.

Verschied. Ind.-Aktion

Table of stock prices for Verschied. Ind.-Aktion, listing various industrial stocks.

Berliner Kurse vom 1. Dezember 1922 (Ohne Gewähr)

Table of stock prices for Berliner Kurse, including Deutsche Staats- u. Stadtanl., Transportwerte, and Anleihen.

Bank- u. Aktien

Table of stock prices for Bank- u. Aktien, listing various banks and stocks.

Industrie-Aktion

Table of stock prices for Industrie-Aktion, listing various industrial companies.

Bank- u. Aktien

Table of stock prices for Bank- u. Aktien, listing various banks and stocks.

Industrie-Aktion

Table of stock prices for Industrie-Aktion, listing various industrial companies.

